

Aus der Arbeit des Gemeinderates

Remchingen will Radwegverbindung angehen, erhält zunächst aber kein Angebot

Kurz vor Nöttingen hört er auf, der Fuß- und Radweg von Wilferdingen kommend. Die Benutzer müssen sich für das letzte Stück auf dem schmalen Gehweg unter der Autobahnbrücke hindurch in den Ort schlängeln – eine durchaus gefährliche Angelegenheit. Abhilfe könnte ein Anschluss entlang der Autobahnposten schaffen, der kurz vor dem Ortsschild auf die Karlsbader Straße mündet. Seit Jahren beschäftigt sich der Gemeinderat mit dem unzufriedenstellenden Nadelöhr, immer wieder fragen Bürger, wann es soweit sei und nun liege auch eine konkrete Planung vor, die mit dem Regierungspräsidium abgestimmt sei, das die Herstellungskosten selbst übernimmt. Aber wer ist bereit, die Planung auszuführen?

„Wir wollten im Oktober beginnen, haben die Straßenbauarbeiten entsprechend der Vergaberichtlinien ausgeschrieben und sechs Firmen zur Angebotsabgabe aufgefordert – doch keine hat ein Angebot vorgelegt“, verdeutlichte Bauamtsleiter Markus Becker bei der vergangenen Ratssitzung. Auf Nachfrage habe sich dann ergeben, dass mindestens drei Firmen aufgrund der momentan hohen Auftragslage bereit wären, das Projekt zu einem etwas späteren Zeitpunkt auszuführen. Zwei könnten auch früher loslegen – allerdings zu deutlich höheren Kosten, die Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon auf Nachfrage von Lothar Wolf (fraktionslos) aus verhandlungstaktischen Gründen nicht öffentlich nennen wollte. „Es ist erfreulich, dass nach so langer Zeit überhaupt etwas gemacht wird – auf die paar Wochen kommt es jetzt auch nicht mehr an“, erklärte Dieter Walch (CDU).

Der Plan sehe einen gleitenden Übergang des Radwegs mit entsprechenden Schildern und Markierungen auf die Ortsdurchfahrt vor, von Nöttingen kommend müsse man links abbiegen: „Auch wenn das am Anfang etwas schwierig sein wird, verbessert sich die Lage, wenn die Ortsteilverbindungsstraße kommt und der Verkehr weniger wird“, erklärte Becker. Noch steht jenes Millionenprojekt aber vor dem Petitionsausschuss, nachdem unter anderem Anwohner der geplanten Trasse wie berichtet ihre Stimme erhoben haben. Antje Hill (SPD) verwies auf den unfall-kritischen Übergang von Radweg und Straße, erfuhr aber, dass der geplante Anschluss auch auf den Parkplatz des Nöttinger Möbelgeschäfts führe und man von dort aus die etwas längere Strecke durchs Wohngebiet nehmen könne. Zudem verbindet ein weiterer Weg durch den Eichwald die beiden Orte für Radfahrer oder Fußgänger. Hans Zachmann (CDU) schlug mit Unterstützung von Till Siegenthaler (Grüne) vor, Radfahrern am Knotenpunkt ähnlich wie in Städten die Vorfahrt zu geben oder zumindest die 30er-Zone, die erst wenige Meter später am Ortsschild beginnt, vorzuverlegen: „Die Ortsteilverbindungsstraße ist ein wesentlicher Aspekt, um genau solche Themen anzugehen“, bekräftigte Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon. Zur Beleuchtung, die der Rat ebenso wie die Straßenbau-Vergabe vertagte, schlug Edgar Kunzmann (SPD) vor, netzunabhängige Solarleuchten zu wählen.



Bei Begegnungen wird es ziemlich eng auf dem schmalen Gehweg unter der Autobahn. Radfahrer wie Stefan Meier hoffen auf eine

baldige Verbindung des Radwegs zwischen Wilferdingen und Nöttingen.

Flüchtlingsheim-Wiederaufbau beginnt

Demnächst werden die Wiederaufbauarbeiten für die Flüchtlingsunterkunft in den Singener Meilwiesen beginnen. Der Gemeinderat vergab einstimmig die Erdarbeiten für rund 26.500 Euro an ein Unternehmen aus Pforzheim und die Rohbauarbeiten für rund 156.300 Euro an ein ortsansässiges Unternehmen, die beide unter der Kostenberechnung liegen. Vor drei Jahren loderten die Flammen in dem als Flüchtlingsunterkunft geplanten Gebäude im Gewerbegebiet – der mittlerweile festgenommene Brandstifter wies beim Verhör einen fremdenfeindlichen Hintergrund von sich. Geplant ist nun die Unterbringung von rund 20 Personen. Außerdem informierte Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon, dass der Rat nicht-öffentlich beschlossen habe, zwei Flächen im Zentrum des Wilferdinger Gewerbegebiets Billäcker an einen bereits anwesenden Hersteller von Präzisionsdrehteilen und an ein Metallverarbeitungsunternehmen aus der Region zu verkaufen. Damit seien fast alle Flächen des Gebiets verkauft.

Freie Wähler fordern Nutzungskonzept für alte Rathäuser

„Am Tag des Umzugs ins Neue Rathaus hoffen wir, einen Nutzungsplan für die alten Gebäude zu haben“, erklärte Theo Müller bei der Remchinger Ratssitzung und stellte für die Freie-Wähler-Vereinigung den Antrag zur Erstellung eines Nachnutzungskonzepts, „Oft wurde dies vertragt mit der Begründung: wenn es dann soweit ist. Jetzt ist es aber an der Zeit, dieses Thema anzugehen.“ Dafür könne er sich auch gut eine Klausurtagung vorstellen.

Mit einer Enthaltung von Lothar Wolf beschlossen die Räte außerdem die Vergabe von Bodenbelagsarbeiten für rund 50.300 Euro an eine Firma aus Bad Liebenzell. Nachdem außen nun das Gerüst abgebaut ist, seien innen die Arbeiten in vollem Gange, erklärte Bauamtsleiter Markus Becker – insbesondere beim Trockenbau und Leitungslegen für Heizungen, Lüftung und den Sanitärbereich.

Trinkwasser-Chlorung in Wilferdingen beendet

Wie berichtet hatte Remchingen zur Desinfektion einen Teil des Wilferdinger Trinkwassers gechlort, nachdem dieses einen erhöhten Gehalt an Colibakterien aufgewiesen hatte. Mittlerweile sei die erfolgreiche Maßnahme, die das Gesundheitsamt angeordnet hatte, wieder eingestellt, erklärte Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon auf Nachfrage. Ungefähr vier bis sechs Mal im Jahr ziehe die Gemeinde routinemäßig Wasserproben und das Institut leite die Ergebnisse auch an das Amt weiter, erfuhr ein Bürger bei der vergangenen Ratssitzung von Ortsbaumeister Markus Becker.

Warum dagegen das Trinkwasser rund um die Singener Bergstraße öfters nach Chlor rieche, konnte der Anwohner nicht herausfinden: „Die Versorgung von Singen und Darmsbach läuft über den Zweckverband Alb-Pfingz, da müsste man dort nachfragen“, erklärte Rechnungsamtsleiter Gerd Kunzmann.

Auf Kurier-Nachfrage erklärte der für das Singener Wasserwerk zuständige Wassermeister René Harlacher, dass dem Trinkwasser im Singener Hochzonenbereich zum Schutz der Nutzer ständig ein geringfügiger Anteil an Chlor zugeführt werde: „Das Singener Wasser im Hochzonenbereich stammt aus der Breitwiesenquelle und benötigt aufgrund der oberflächennahen Lage eine Schutzchlorung.“ Allerdings sei diese aufgrund des geringen Chlor-Gehalts unbedenklich. So liege der Gehalt etwa ein zehnfaches unter der in Wilferdingen kurzfristig eingesetzten Menge. Da man in Singen Chlor-Gas einsetze, könne es beim Wasseraustritt aus dem Hahn durch die Verbindung mit Sauerstoff zum typischen Chlorgeruch kommen. Text/Foto: Zachmann